



BUNDESVERBAND NATURWACHT E. V.

Naturwachtblätter 2018



Nationale
Naturlandschaften



Impressum

Herausgeber:
 Bundesverband Naturwacht e. V.
 Redaktion Naturwachtblätter
 c/o Robby Meißner,
 Hermann-Löns-Weg 8,
 38879 Schierke

Redaktion:
 Robby Meißner
 Dezember 2017

Fotos:
 R. Meißner (Titelfoto und Fotos S. 3, 5 und S. 17); K. Funk (S. 5, 6 und S. 7);
 J. Brockmann (Foto S. 9, S. 13, S. 15 und S. 16); M. Schmid (Fotos S. 10/11 und S.1 2);
 L. Göhring (Fotos S. 19)

Gestaltungskonzept:
 MetaDesign AG, Berlin

Gestaltung:
 Satz + Gestaltung Karin Suhrke, Eggersdorf

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge der verschiedenen Autoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Bundesverbandes wieder!

Inhalt

Vorwort	4–5
Aus den Schutzgebieten	6–8
Regioranger	9
Gründungskongress der ERF in Litomerice	10–12
Projekt JURIK II	13–16
Buchvorstellung – Der Ruf nach Wildnis von Claus-Andreas Lessander	17
Berufsbekleidung	18
Ranger-Shop	3. Umschlagseite



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Bundesverbandes, habt ihr auch das Gefühl, dass die Zeit immer schneller davonrast? Es ist noch gar nicht so lange her, dass sich viele von uns am Rande des Ruhrgebiets anlässlich unserer 23. Bundesweiten Naturwacht-Fachtagung gesehen haben.

Wir haben Gedanken ausgetauscht und viele wertvolle Eindrücke mit nach Hause in unsere Schutzgebiete genommen. Wer hätte einige Jahre zuvor davon zu träumen gewagt, dass mitten im „Pott“ Ranger ein Arbeitsumfeld finden? Nun wissen wir: der Regionalverband Ruhr-Grün hilft, das ehemals graue Ruhrgebiet mit einer grünen Lunge auszustatten. Ich selbst habe beispielsweise noch nie so viele Eisvögel an einem Tag gesehen wie im Landschaftspark Duisburg-Nord, im Rücken die ehemaligen Hochofenanlagen. Aufgrund des enormen Erholungsdrucks von Millionen Einwohnern wären diese grünen Oasen jedoch innerhalb kurzer Zeit regelrecht „kaputtgeliebt“, würden sich nicht Kolleginnen und Kollegen mit viel Engagement für die Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Gebiete einsetzen.

Ich finde, es stellt eine enorme Aufwertung unseres Berufsstandes dar, wenn sich politische Entscheidungsträger entschließen, auch in solchen „Wildnisgebieten aus zweiter Hand“ Ranger als Betreuungspersonal auszubilden. Ich wünsche mir nun noch vom RVR, auch wirklich alle ausgebildeten Geprüften Natur- und Landschaftspfleger als Ranger einzusetzen. Dann hätte unsere Tagung im Ruhrgebiet eine weitere wichtige Mission erfüllt.

Doch nach der Tagung ist vor der Tagung. Und so war ich wenige Tage danach bereits an unserem nächsten Tagungsort im Nationalpark Hunsrück-Hochwald. Die Anmeldeunterlagen für unsere Jahrestagung vom 14.–16. März

sollten jedem Mitglied bereits im Dezember zugegangen sein. Ich verspreche euch, der jüngste deutsche Nationalpark wird eine interessante Begegnungsstätte für uns werden, die lokale Rangerin Verena Sauerbrei wird uns „ihren“ Nationalpark in diesem Heft vorstellen. Freut euch drauf!

Ein wichtiges und für mich emotional zutiefst bewegendes Ereignis war im Mai des letzten Jahres der 4. Europäische Rangerkongress im tschechischen Litomerice. Mario Schmid berichtet in dieser Ausgabe vom Kongress. Wie ihr sicher alle bereits wisst, wurde bei dieser Tagung die European Ranger Federation (ERF) gegründet, mit unserem Freund und Kollegen Frank Grütz als Präsident! Ich möchte Frank viel Freude und Erfolg für diese Funktion wünschen und gleichzeitig Danke sagen für seine langjährige Arbeit als Vorsitzender unseres Bundesverbandes. Wie ich Frank kenne, wird er uns zutiefst verbunden bleiben. Als Freund und Kollege schätze ich seinen Rat und seine Erfahrung.

Auch in dieser Ausgabe der Naturwachtblätter ist Frank präsent. Er hat ein interessantes Buch gelesen: „Der Ruf nach Wildnis“. Seine Eindrücke davon stellt er uns hier vor.

Ein Höhepunkt im Ranger-Jahr ist zweifellos der 31. Juli – der World Ranger Day. Ein Tag zum Feiern, aber auch zum Innehalten und Gedenken an die Ranger, die in ihrer Dienstausbildung ums Leben gekommen sind. Wir möchten Unterstützung leisten für die hinterbliebenen Familien und für die Ranger, die sich kaum eine Ausrüstung leisten könnten. So konnten wir 2017 als Bundesverband 1000 Euro an die Thin Green Line Foundation überweisen – vielen Dank an alle Ranger, die uns dabei geholfen haben!

Dass wir internationaler werden, ist dieser Ausgabe gut zu entnehmen. Vor wenigen Monaten



Geschäftsführer Jan Brockmann und der neue Vorstand – Betina Post, Mario Schmid, Carsten Wagner, Robby Meißner und Hubert Stumpf (von links)

weilten Betina Post und Jan Brockmann in Tunesien. Betina berichtet in dieser Ausgabe von ihrer Hilfe für das JURIK-Projekt. Von einem weiteren Projekt berichtet in diesem Heft Jan Brockmann. Wie viele von euch sicherlich wissen, arbeitet er als selbstständiger „Heide-Ranger“ in der Lüneburger Heide. Eine Aufgabe, die allein kaum zu bewältigen ist. Und so startete er sein bereits ausgezeichnetes Modellprojekt „Regio-Ranger“. Eifrige Facebook-Nutzer haben es sicherlich schon mitbekommen. A propos: unser Facebook-Auftritt ist aktiver geworden, schaut ruhig mal rein. Das gilt auch für unsere grundlegend überarbeitete Homepage.

Neu ist auch die Führung unseres kleinen Ranger-Shops. Bei unserer Tagung in Haltern werdet ihr ganz sicher schon Lina Göhring bemerkt haben, die mich beim Verkauf unserer Merchandising-Artikel eifrig unterstützt hat. Ihr hat es Spaß gemacht und sie hat jetzt im Verkauf den Hut auf. Sie erwartet eure Bestellungen unter shop@bundesverband-naturwacht.de. Natürlich findet ihr in diesem Heft auch wieder eine Liste der angebotenen Artikel, Lina hat sogar Fotos davon gemacht. Eine Liste findet ihr auch wieder von FJÄLLRÄ-

VEN, dem Ausrüster für die Dienstbekleidung der meisten Ranger in Deutschland. Allerdings befinden wir uns derzeit, gemeinsam mit EUROPARC Deutschland, in intensiven Verhandlungen mit der deutschen Firmenrepräsentanz des schwedischen Bekleidungsherstellers, sodass ins Sortiment noch Bewegung kommen dürfte. Aktuelle Entwicklungen werden wir nicht immer ins Netz stellen können. Bitte beachtet hierzu meine Mails, die ich in unregelmäßigen Abständen verschicke. Wer sie noch nie bekommen hat meldet sich bitte bei mir. Ich nehme euch dann gern in meinen Newsletter-Verteiler auf.

Für das noch junge Jahr 2018 wünsche ich uns Allen im Namen des Vorstands Gesundheit und Freude an der Erfüllung unserer vielfältigen Aufgaben als Ranger.

Viel Spaß bei der Lektüre der vorliegenden Naturwachtblätter!

Herzlichst,

Carsten Wagner
Vorsitzender des Bundesverbands Naturwacht e.V.

Der neue Nationalpark Hunsrück-Hochwald stellt sich vor – natürlich, mit Geschichte!

Willkommen im Urwald von morgen

Wir, das Team des Nationalpark Hunsrück-Hochwald, betreuen, entwickeln und beschützen eines der für uns spannendsten Gebiete Deutschlands, den neuen Nationalpark Hunsrück-Hochwald. Obwohl der Park noch jung ist, bietet er bereits jetzt vielfältige Erlebnisse in ursprünglicher Natur. Ob bei geführten Ranger- und Erlebnistouren oder auf eigene Faust, die Besucher des Nationalparks finden ausgezeichnete Wanderwege durch einen zum Teil schon wilden Lebensraum.

Alte Buchenwälder voll lebendigem Totholz, herausragende Felsenlandschaften, bizarre Rosselhalden, mystische Moore und leuchtende Arnikawiesen und die keltisch-römisch kulturgeschichtlichen Zeitzeugen, wie beispielsweise der beeindruckende Keltenring in Otzenhausen, machen diese Region so einzigartig.

Die Kombination von Natur und Geschichte, vereint in einem „Urwald von morgen“ stellt uns vor immer neue Herausforderungen. Das Arbeitsfeld von uns Rangern ist sehr abwechslungsreich.

Die Strukturen einer Region

Unser Nationalpark ist ein Entwicklungsnationalpark. Eingebettet in den Naturpark Saar-Hunsrück entsteht hier eine wilde Naturlandschaft zum Wandern und Radfahren, zum Natur genießen und Geschichte erleben.

Der Nationalpark ist ein touristischer Anziehungspunkt in einer ansonsten stark ländlich geprägten, strukturärmeren Region. Aber es tut sich etwas. In diesem Jahr wurden die ersten 27 Partnerbetriebe des Nationalparks anerkannt. Bei den Betrieben handelt es sich um einen bunten Mix aus Campingplätzen, Ferienparks, Cafés, Landgasthäusern und Restaurants, Ferienwohnungen, Cateringunternehmen und Hotels. Sie alle bieten zusammen ein breites Angebot für die Gäste der Nationalpark-Region und bekennen sich zu den Zielen unseres Nationalparks. Doch Förderung von Tourismus muss immer abgestimmt sein, auf die Vereinbarkeit mit unseren Schutzzielen. Hierbei müssen auch die regionale Förderung und die Bedürfnisse der umliegenden Gemeinden im Blick behalten werden, wie etwa eine Versorgungsgarantie mit Brennholz für die Anwohner

im Park. Mit unserem Brennholzkonzept ließen sich die anfängliche Bedenken der Bevölkerung sehr gut abfangen. Holz selbst werben, darf man zwar nicht, aber der Nationalpark und umliegende Forstämter stellen kostengünstig gerückte Brennholzpolter bereit.

Tore und Geführte Wanderungen

Die drei zukünftigen Nationalparktore, das Hunsrückhaus am Erbeskopf, die Wildenburg mit dem Wildfreigehege bei Kempfeld und der keltische Ringwall mit dem Keltenpark bei Otzenhausen sind schon heute attraktive Orte. Hier gibt es besondere Angebote für Besucher. Sie bieten Parkplätze, Wanderwege und Spielplätze sowie ein gastronomisches Angebot. Wir bieten insgesamt sechs Rangertouren durch den Nationalpark an. Außer an den zukünftigen Toren starten diese im Ort Muhl, am Sauerbrunnen bei Oberhambach und am Thraenweiler bei Börfink. Dieses Angebot umfasst auch barrierefreie Touren. Darüber hinaus erschließen 4 Etappen des Saar-Hunsrück-Steigs und sechs Traumschleifen dem Wanderer den Nationalpark und die Nationalparkregion. Für große Gruppen gibt es vielfältige Tourenangebote von zertifizierten Nationalparkführern.

Keltenring bei Otzenhausen



Die Vielfalt unserer Projekte

Die Struktur und Form des Nationalpark Hunsrück-Hochwald ist sehr eigenwillig und bringt viel Monitoring-Arbeiten mit sich, sowie Herausforderungen im Wildtierkonzept und Zonierungsfragen.

Generell sind wir thematisch für unser zweijähriges Bestehen schon sehr breit aufgestellt. Bei uns ist immer was los: Drohnenflüge, Infrarotaufnahmen, Schallmessungen, Digitalisierung, App- Gestaltung, Telemetrie: alles Themen mit denen wir nach so kurzer Zeit noch gar nicht gerechnet hätten. Im bundesweiten Buchen-Totholzprojekt, in großen EU-Life Projekten (Moorrenaturierungen) im Nationalpark sind wir ebenfalls tätig.

Für uns Ranger ist das Spannendste dabei, dass wir uns teilweise spezialisieren können und somit an keine der vielzähligen Sparten fest gebunden sind. Das bedeutet, dass wir in allen Bereichen mitarbeiten dürfen, unseren Vorlieben und Stärken entsprechend. So haben engagierte Kollegen/innen es geschafft, bereits ein Junior Ranger-Programm auf die Beine zu stellen und zu starten. Zwei Kollegen etablierten eine Geocaching-Route im Gebiet und tüfteln noch an Wegen, ein Geocaching

auch für Rollstuhlfahrer und blinde Menschen zu ermöglichen. Mit der Bevölkerung zusammenzuarbeiten und diese zu informieren, stellt ein oftmals langwieriges, aber durchaus harmonisches und friedliches Unterfangen dar. Die Lösung sind die Ranger in der Fläche die den direkten Draht zum Parkbesucher haben. Zusätzlich finden Bürgerforum und Nationalparkversammlungen statt. In monatlichen Akademien am Umweltcampus können sich Besucher am Umweltcampus themenbezogen über den Nationalpark informieren. Hier werden aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt und spannende Vorträge zu Fauna & Flora des Nationalparks gehalten.

Die Inklusion und Barrierefreiheit ist in unserem Nationalpark ein wichtiges Anliegen. Es gibt eine fest etablierte rollstuhlgerechte Rangertour mit Swisstracs (motorbetriebene Rollstühle). Eine FM – Anlage (sozusagen ein Verstärker für schwerhörige Menschen) wurde angeschafft. Und der Park stellt sich bei Projekten im Bereich Gehörlosigkeit bundesweit an die Spitzenposition. Ein echtes Herzensprojekt fehlt hier aber noch: Bei der Planung für die

nächste Naturwachttagung dürfen Ranger unterstützen und die Planung in die Hand nehmen. Es bleibt also spannend...

Mein Park

Wenn ich an unseren Nationalpark denke, habe ich die alten Buchenwälder vor Augen, lange Fichtenstreifen, verborgene Moore, interessante Rosselhalden, duftende Bergwiesen, Bergrücken voller keltischer Relikte, Tümpel, Schnee, eisiger Wind und viel Nebel. Für gerademal 10.200 ha ist das reichlich viel, doch genau das macht unseren Park so spannend und die Natur zugleich so schützenswert. Wie ein Mosaik aus verschiedensten, vielfältigen Biotopen, die auf kleinem Raum nebeneinander zu entdecken sind.

Es bleibt uns also nur noch übrig, alle Kolleginnen und Kollegen und alle Natur begeisterten einzuladen. Wir freuen uns darauf, Euch vor Ort mit unserer Leidenschaft für diesen Nationalpark und seiner Region anstecken zu können.

Verena Sauerbrei (Rangerin) und Miriam Landgraf (Presseabteilung NLP Hunsrück-Hochwald)

zauberhafter Blick auf den Ringkopf - eine Ringwallanlage aus keltischer Zeit



Regio-Ranger® gewinnt Preis „Tourismus mit Zukunft!“



Jan Brockmann bei der Preisverleihung

Unternehmenskonzept für selbständige Ranger steht für nachhaltigen Tourismus im Reiseland Niedersachsen.

Zwölf Jahre als selbständiger Ranger in der Lüneburger Heide sind Grundlage für das Regio-Ranger-Konzept von Jan Brockmann.

Bei Regio-Ranger geht es darum, bereits gut qualifizierten und hoch motivierten Praktikern ein Geschäfts- und Marketingkonzept an die Hand zu geben und eine Plattform für ihre Dienstleistungen zu schaffen.

Mensch, Natur und Tourismus profitieren, wenn ein Ranger in der Region arbeitet. Regio-Ranger werden nicht aktiv, wo staatliche Ranger eingesetzt werden, also zum Beispiel nicht in den Nationalparks. Das Konzept soll eine Ergänzung zu den Park-Rangern darstellen. Denn genau wie in der Lüneburger Heide gibt es zahlreiche Gebiete in Niedersachsen und Deutschland, in denen Ranger gute Arbeit leisten könnten, in denen das aber kaum im Staatsdienst möglich ist. *Jan Brockmann, selbständiger Ranger in der Lüneburger Heide*

Europäischer Ranger Kongress in Litomerice

Lange habe ich überlegt, wie ich den Bericht über den 4. Europäischen Rangerkongress in Litomerice letzten Mai am besten „rüberbringen“ kann.

Letztendlich bin ich zu der Überzeugung gekommen, dass es am besten ist, zu berichten, wie es mir persönlich dort ergangen ist und wie ich mich dabei gefühlt habe.

Bei diesem Kongress stand ja für einige von uns viel auf dem Spiel, ca. 2 Jahre haben wir darauf hingearbeitet, dass bei diesem Kongress die „European Ranger Federation“ gegründet und eine geeignete Vorstandschaft gewählt wird. Fragen über Fragen, die bereits im Vorfeld des Kongresses mit den einzelnen Repräsentanten der nationalen Rangerverbände besprochen werden mussten, damit bei der Gründerversammlung alles glatt über die Bühne geht. Aber bereits bei der Ankunft waren sämtliche Restzweifel meinerseits wegewischt, denn bereits bei der Begrüßung der Kollegen war klar, wir sind eine große Familie. Gleich am ersten Abend tauschten wir beim „Pottlach Dinner“ die mitgebrachten regionalen Leckereien aus. Von finnländischem Rentierfleisch über holländischen Käse bis zu ungarischer Salami war alles mit dabei.

Zum Start des offiziellen Kongresses gab es nach den ersten Begrüßungsreden eine offizielle Flaggenparade und die Vorstellung der einzelnen nationalen Rangerabteilungen. Gemeinsam mit meinen 9 deutschen Kollegen marschierten wir und 24 weitere Nationen nach draußen und hissten feierlich die IRF Flagge. Danach ging es mit fachlich fundierten und interessanten Vorträgen zum Thema Naturschutz und Rangerarbeit weiter. Nachmittags wurden

für die 124 Teilnehmer aus ganz Europa Workshops zu verschiedenen Themen angeboten, wie Junior Ranger Arbeit, Twinning Projekte, Zwischen Lagerfeuer und digitalen Medien, Europäischer Training Standard für Ranger, Zusammenarbeit und Kooperation nationaler Rangerverbände, Arbeit mit Freiwilligen. Am nächsten Tag ging es auf Exkursion in die böhmische Schweiz, wo uns die tschechischen Rangerkollegen einen Einblick in ihre Arbeit und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Kollegen des Nationalparks Sächsische Schweiz gaben. Auf einer mehrstündigen Wanderung erkundeten wir zudem den fantastischen Naturraum „Elbsandsteingebirge“. Mit Spannung wurde der nächste Tag erwart-



Die europäischen Delegationen bei der Flaggenparade



et, da endlich die Gründungsversammlung der „European Ranger Federation“ auf dem Programm stand. Auch ich war merklich angespannt und leicht nervös, da ich ja als Repräsentant des Bundesverbandes Naturwacht bestimmt war und somit stimm- und unterschreibungsberechtigt war. Zuerst wurde dem Auditorium noch einmal die Idee und der Mehrwert einer ERF, sowie allen anwesenden Kollegen der Satzungsvorschlag vorgestellt.

Nachdem alles durchgewunken wurde, unterzeichneten alle Repräsentanten der nationalen Rangerverbände in einem feierlichen Rahmen die Zustimmung zur Satzung und das Zustimmungspapier zur Gründung eines Europäischen Ranger Verbandes unter dem Dach der Internationalen Ranger Federation. Für mich ein besonderes Erlebnis, da ich über zwei Jahre an der Idee eines solchen Verbandes mitarbeiten durfte und zudem als erster, stellvertretend für

den Bundesverband Naturwacht, diese Papiere unterzeichnen durfte. Natürlich braucht der neue Verband auch ein Gesicht bzw. eine Vorstandschaft. Als Europäischer Repräsentant/Präsident wurde ja bereits im letzten Jahr Frank Grütz gewählt, ihm zur Seite stehen nun in der ERF Roger Cole (Großbritannien) als Vize Präsident, Habba Ævars (Island) als „Training Officer“, Nikki Göth (Schweiz) als „Project Officer“, Emanuel Ecuardo (Frankreich) als „Communication Officer“ und Mirva Hhykö (Finnland) als Schatzmeisterin.

Auf Initiative von Sean Willmore, dem Präsidenten der IRF, besuchten wir (die deutsche Rangerabteilung) gemeinsam mit der israelischen Rangerabteilung das nahegelegene Arbeitslager Terezin „Theresienstadt“, wo im 2ten Weltkrieg viele Juden umgekommen sind. Dieses Erlebnis hat bei mir Spuren hinterlassen. Die Emotionen die man hat, wenn



man in Uniform gemeinsam mit Kollegen sowie der deutschen und israelischen Flagge ein solches Mahnmahl besucht, sind eigentlich nicht in Worte zu fassen. Irgendwie wurde den Fahnenträgern die Fahne immer schwerer und tiefe Demut bereitete sich in der Gruppe aus. Es war dort und auch jetzt nicht einfach, Worte zu finden, aber die Worte des israelischen Rangers gehen mir persönlich immer noch im Kopf herum: „Ich habe keinerlei Hass gegenüber meinen deutschen Kollegen, im Gegenteil ich schätze sie ...“ unglaublich.

Zurück beim Kongress wurden im Beisein von Sean Willmore Twinning Projekte einzelner Ranger Verbände unterzeichnet. So arbeiten z. B. jetzt die Swiss Ranger mit Albanien zusammen, die Portugiesen mit den Spaniern und und und... Deutschland ging eine Kooperation mit Israel ein. Bei der Vorstellung dieser Kooperation hatte Sean schon einige Fotos von unserem gemeinsamen Besuch im KZ Theresienstadt für alle mit dabei.... Ich war gerade am Tisch mit kroatischen Rangern, bei diesen Bildern, hatten

diese Tränen in den Augen ... Bevor der Ranger Kongress offiziell zu Ende war, gab es noch eine Vorausschau, wo der nächste (fünfte) Ranger Kongress stattfinden wird. Dieses mal, ja Ihr lest richtig, geht's nach Deutschland, in heimische Gefilde, in meinen Nationalpark Bayerischer Wald. Michael Grossmann der Leiter der Nationalparkwacht stellte den Nationalpark vor und sprach die Einladung für 2020 aus. Da sollen auch die ersten Ergebnisse der einzelnen Kooperationen vorgestellt werden.

Für mich persönlich ging ein emotionaler Kongress viel zu schnell zu Ende, aber eins kann ich sagen, vielen Dank, dass ich ein Teil eines tollen Deutschen Ranger Teams sein durfte, ich werde diese Tage ewig in Erinnerung behalten.

Aber Ihr wisst ja, nach dem Kongress ist vor dem Kongress. Ich und meine Kollegen sind hoch motiviert, ich hoffe wir sehen uns alle 2020 im Nationalpark Bay. Wald um gemeinsam die Flagge zu hissen.
Mario Schmid, Ranger im NLP Bayerischer Wald

Die Teilnehmer der deutschen Delegation



Die Teilnehmer der Trainingsgruppe Ain Draham

Das Projekt JURIK II

JURIK II – Entwicklung und Implementierung eines Junior Ranger Programms sowie eines Informations- und Bildungszentrums zur natur- und umweltbezogenen Jugendgruppenarbeit in der Region Jendouba im Nordwesten Tunesiens – so der etwas lange und sperrige Titel eines Projektes, in dem der BVNW 2017 als Partner mitarbeitet. Projektträger ist ENEA e. V. (European Academy for Nature and Environment) der schon im 4. Jahr ein Projekt mit dem Nationalpark El Feija und NGO's aus der Kroumerie durchführt (s. www.enea.de)

Der BVNW wurde Anfang des Jahres 2017 angefragt, ob er als Projektpartner in dem Projekt JURIK II einsteigen wollte. Ziel dieses Projektes sollte die Fortbildung der Förster des NLP El Feija und der Waldregion Ain Draham zu Rangern im Vordergrund stehen. Der Besondere Schwerpunkt sollte dabei auf den Themen Gästeführung, Ökotourismus und Konflikttrai-

ning liegen. Außerdem sollte das Junior-Ranger-Programm weiterentwickelt und mit den NGO's vernetzt werden, um so eine nachhaltige Entwicklung der Region zu bestärken. Da dies alles Themen waren, in denen Jan Brockmann und ich persönlich auch aktiv sind, stimmten wir beide nach einiger Überlegungszeit zu, uns in dem Projekt zu engagieren und der BVNW stieg als Partner in das Projekt mit ein.

Entsprechend unserer Vorerfahrungen und praktischen Tätigkeiten sollte Jan sich stärker um die Trainings der Förster im Sinne von Besucherlenkung und Konfliktmanagement kümmern, während ich mich bei der Weiterentwicklung und dem Ausbau des Junior-Ranger-Programms einbringen sollte.

Tunesien war von Anfang an beeindruckend. Die Menschen extrem höflich und zuvorkommend, die Sprache ein Mix aus arabisch und französisch und die Landschaft beeindruckend,

allerdings geschunden von der Übernutzung in der Nähe von größeren Siedlungen und geprägt von einem nicht gelösten Müllproblem. Außerdem wirkt Tunesien auf uns, als wäre das ganze Land eine ewige Baustelle. Ob Straßen, Häuser oder Bahnstationen, alles befindet sich auf ewig im Bau. Es ist gar nicht das Ziel einen fertigen, abgeschlossenen Zustand zu erreichen. Alles bleibt flexibel und erweiterbar. Schon am Flughafen in Tunis überflutete einen die Hitze, der Staub, der Lärm und die Hektik des arabischen Lebensstils. Aber je weiter wir ins Projektgebiet vordrangen, das heißt in die Berge des nordwestlich gelegenen Atlasgebirges, in Richtung algerische Grenze fuhren, um so ruhiger wurde das Leben, um so kühler die Luft und umso grüner die Landschaft. Nur der Fahrstil blieb gelinde gesagt sportlich und für uns etwas gewöhnungsbedürftig. In Tunesien werden der Verkehr und die Vorfahrtsregel im Allgemeinen hupend geklärt. Fahrradfahrer oder Eselkarren kommen auch gerne mal auf Mautstraßen dem Verkehr entgegen und die Anzahl der Fahrspuren ist sehr frei definierbar.

Im Juni fand der Gegenbesuch der tunesischen Delegation im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin statt. Inhaltlich ging es darum, die nächsten Schritte des Projektes zu planen und die Themen für die Ranger-Trainings abzustecken. Aber eigentlich nahm die Anreise und die Jagd nach dem verlorengegangenen Gepäck einen Großteil der Zeit ein. So war der Flieger der Tunesier nicht wie geplant, direkt von Tunis nach Frankfurt/Main geflogen, sondern ausgefallen und sie mussten über den Umweg Rom nach Berlin fliegen. Um 23 Uhr kamen sie dann endlich mit dem letzten Nachtflug in Berlin Tegel an, allerdings ohne Gepäck. Da der Flughafen aber schon geschlossen und Air Berlin sowieso jeglichen Service eingestellt hatte, mussten sie erstmal ohne Gepäck im Hotel in der Schorfheide einziehen. Leider ergaben

auch alle Bemühungen der nächsten Tage, den Aufenthalt des Gepäcks herauszufinden, kein Ergebnis und die Gruppe musste mit Dienst-T-Shirts der Naturwacht Brandenburg und mit frischer Unterwäsche, Socken und Hygienartikeln versorgt werden. Bis zur Weiterreise zur Burg Lenzen und zum Abflug nach 5 Tagen war erst ein Gepäckstück wiederaufgetaucht. Das restliche Gepäck traf nach einiger Zeit wieder in Tunesien ein, nur ein Koffer ist bis heute verschwunden geblieben. Trotz dieses Chaos konnten wir auch einiges inhaltlich klären.

Im September fand dann ein Training von Multiplikatoren der Forst und der beteiligten NGO's in Deutschland statt. Es nahmen 4 Förster und 4 Mitglieder von NGO's an den Trainings teil. In der ersten Woche waren die Förster zum Training bei Jan Brockmann in der Lüneburger Heide und die Mitglieder der NGO's waren als Hospitanten im Nationalpark Harz und in den verschiedenen Informationszentren unterwegs. Leider mussten sie hier sowohl die Unfreundlichkeit und Unzulänglichkeit mancher deutschen Gasthäuser kennenlernen, als auch einige fremdenfeindliche Erfahrungen mit Deutschen machen. Eine Gruppe arabischer junger Menschen, zum Teil mit Kopftuch kam, so kurz vor der Wahl und in der aufgewühlten Diskussion um die Anzahl an Einwanderern, in der ländlichen Abgeschiedenheit des Harzes nicht so gut an.

Den zweiten Teil des elftägigen Aufenthaltes verbrachte die Gruppe dann wieder gemeinsam im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, wo das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung an Hand von praktischen Beispielen der Naturwacht Brandenburg vorgestellt wurde. Zum Glück gab es hier keine fremdenfeindlichen Ausfälle, allerdings konnten wir gut mit der Gruppe den spannenden und sehr offenen Ausgang der Bundestagswahl diskutieren. Im



Beim Rollenspiel zum Thema Konfliktmanagement

Oktober reisten wir dann erneut nach Tunesien, um die Schulungsorte und Teilnehmer für das Inhouse-Training näher kennenzulernen. Hierbei lernten wir einen Tourismusvertreter aus Tarbaka kennen, der ganz begeistert von der Idee eines riesigen Golfplatzes war und (als er merkte, dass wir nicht so begeistert waren) auch dem Ökotourismus sehr viel Gutes abgewinnen konnte. Außerdem trafen wir Frauen aus verschiedenen regionalen Initiativen, die traditionelles Handwerk, wie Teppichknüpfen und die Herstellung von Ölen betreiben und hierfür die Produkte des Waldes nutzen. Insgesamt erhielten wir bei diesem Besuch erstmal tieferen Einblick in die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in der Region Jendouba. Auch konnten wir durch einen Besuch der Ausgrabungsstätte in „Bulla Regia“ viel über das kulturelle Erbe Tunesiens lernen, dass auch immer zu einer Diskussion über die Kolonialzeit und ihre Folgen führt.

All diese Themen sind wichtig für die Region und müssen bei weiteren Schritten, hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft, beachtet werden. Denn gerade die Region Kroumerie im Nordwesten Tunesiens leidet unter Arbeitslosigkeit, Landflucht und fehlender Infrastruktur. Aber als besonders hinderlich für eine weitere Ent-

wicklung wird die fehlende Zusammenarbeit zwischen der staatlichen Verwaltung mit seinen Institutionen und der Zivilgesellschaft gesehen. Da die staatliche Verwaltung zentralistisch aus Tunis das Land regiert, finden die regionalen Themen kein Gehör. Nur wenn einzelne Personen, wie z.B. der Leiter des Nationalparks El Feija sich persönlich für einen Austausch einsetzt und dafür nicht unbedingt auf das o.k. aus Tunis wartet, passieren plötzlich ganz viele positive Dinge. Allerdings kann es dann auch passieren, dass solchen Menschen viele Steine in ihren weiteren Karriereweg gelegt werden.

Seit dem 23.11.2017 sind wir nun zum großen Finale, dem Inhouse-Training hier in Tunis. Teilnehmer der Trainings sind die Förster und NGO-Mitglieder aus der Region Ain Draham und aus der Region Ain Solthane. Jan und ich wechseln jeweils die Standorte, so dass es einmal einen Block zum Thema Besucherlenkung und Konfliktmanagement und einmal einen Block zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung und Junior-Ranger-Programm gibt.

Obwohl wir ganz gut darauf vorbereitet waren, sind die extremen Temperaturschwankungen um diese Jahreszeit hier oben in den Bergen doch manchmal recht anstrengend. So ist es

bei gutem Wetter mittags schon mal so um die 20 °C, während die Temperaturen gegen Abend und in der Nacht auf 2 °C runtergehen. Wenn es regnet, bleibt es die ganze Zeit klamm und kalt, vor allem, da die Häuser eher undicht sind und der Wind ganz schön hindurchpfeift. So ist „Zwiebel-Kleidung“ angesagt und man findet uns zum Frühstück oder Abendbrot durchaus mit Mütze, Schal und Handschuhen am Tisch, während wir mittags schon mal in der Sonne sitzen und einiges wieder ausziehen.

Die Workshops laufen sehr gut, es macht sehr viel Spaß mit den Tunesiern zu arbeiten, da sie extrem aufgeschlossen sind und vor allem auch sehr viel Spaß an praktischen Übungen haben. Da die Projekt-Sprache Englisch ist, ist es etwas gewöhnungsbedürftig, dass man immer wieder auf Übersetzungen warten muss. Manchmal ist man so im Fluss, dass man erst mit der Zeit

merkt, dass die Teilnehmer einen höflich, irritiert ansehen und auf die Übersetzung warten und manchmal entbrennt zwischen den Teilnehmern eine so angeregte Diskussion, dass man für geschlagene 15 Minuten erstmal außen vor ist, bevor die Übersetzerin einem eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte geben kann. Trotzdem ist es spannend zu beobachten wie gerne und gut die Inhalte aufgenommen werden. Auffällig ist, dass es ein extremes Gefälle zwischen den NGO Mitgliedern und den Förstern gibt. Die Mitglieder der NGOs sind meistens hoch qualifiziert und haben schon in vielen Projekten mitgearbeitet, so dass sie auch gut englisch sprechen oder zumindest verstehen und das selbständige Arbeiten gewöhnt sind. Dagegen haben die Mitarbeiter der Forst seit 15 Jahren an keiner Fortbildung mehr teilgenommen. Entsprechend fällt es ihnen schwer, ihre eigenen Ideen weiterzuentwickeln und selbständig Projekte zu planen.

Am ersten Adventssonntag dieses Jahres werden wir dann wieder nach Deutschland reisen. Allerdings kehren wir in der zweiten Dezemberwoche dann nochmal nach Tunesien zurück, um an dem Abschlussworkshop teilzunehmen.

Insgesamt hat die Mitarbeit in diesem Projekt mir mal wieder die Augen für ein anderes Land und für einen anderen Lebensstil geöffnet. Vieles ist uns ganz nah und einiges ist uns fremd, aber im Kern kämpfen wir alle um ein sicheres, stabiles und friedliches Leben, um ein auskömmliches Einkommen und um den Erhalt unserer Lebensgrundlage, auch für die kommenden Generationen.

Betina Post
30. November 2017, Ain Soltan

Korkeichenwald

Buch-Rezension



„Der Ruf nach Wildnis“ – Die Geburtsstunde eines Nationalparks,
Claus-Andreas Lessander;
oekom Verlag;
ISBN 978-3-86581-787-7;
Preis 19,95 €

In den letzten Jahren ist in Deutschland der Ruf nach mehr Wildnis und vor allem nach mehr Gebieten, in denen diese Wildnis noch vorhanden ist, entstehen darf und vor menschlichen Eingriffen weitestgehend geschützt wird, immer lauter geworden. Zu diesen Großschutzgebieten, in denen all dies möglich ist, gehören auch Nationalparke.

Mit dem neuen Nationalpark Hunsrück-Hochwald kam solch ein Großschutzgebiet zur Ausweisung. Und da ich direkt an der Grenze

des neuen Nationalparks wohne, kenne ich die Gebietskulisse und kann bestätigen, dass noch viel Wildnis und vor allem das Potential zur Entstehung neuer Wildnis besteht.

Einer, der von Anfang an mit dabei ist und so manche Höhen und Tiefen auf dem langen Weg bis zur Ausweisung miterlebt hat, ist der Förster Claus-Andreas Lessander. Mit profundem Fachwissen, aber auch einem humorvollen Augenzwinkern und versteckten Seitenhieben auf die menschlichen Stärken und Schwächen berichtet Lessander, untermauert durch eigene vielfältige Erfahrungen und Anekdoten, über den mit Stolpersteinen und Fußangeln versehenen, aber auch spannenden Weg zum Nationalpark.

Dabei geht es eigentlich nicht so sehr um die in vielen Informationsveranstaltungen heiß diskutierten Fragen der Brennholzgewinnung, des Wegegebotes oder der Möglichkeiten der touristischen Entwicklung im Nationalpark. Es geht mehr um das vorherrschende Welt- und Naturbild der meisten Menschen, das immer noch von ökonomischem und zweckorientiertem Denken dominiert wird und in dem ein Wildnisgedanke noch keinen Platz gefunden hat.

Ein Buch zum Begreifen, Staunen und Lachen, das uns Menschen stets als Teil der Natur versteht.

Frank Grütz





Berufsbekleidung Naturwacht – Artikelsortiment 2017/18

Art.-Nr.	Bezeichnung		Farben	Größen	VK
90310	Brenner Pro Jacke Herren	633	dark olive	S-XXXL	389,95
90575	Brenner Pro Hose Herren	633	dark olive	46-60	219,95
81787	Singi Trekking Jacke Herren	633	dark olive	S-XXL	299,95
87206	Telemark Jacke Herren*	633	dark olive	S-XXL	299,95
81765	Sten Fleece Jacke Herren	633	dark olive	S-XXXL	129,95
81328	Buck Fleece Jacke Herren	633	dark olive	S-XXXL	169,95
81727	Buck Fleece Weste Herren	633	dark olive	S-XXXL	139,95
90501	Grimsey Weste Herren	633	dark olive	S-XXXL	149,95
80092	Shepparton Sweater Herren	633	dark olive	S-XXXL	109,95
85781	Barents Hose Herren	633/550	dark olive-black	46-60	159,95
81761	Barents Pro Herren	633/550	dark olive-black	46-60	159,95
81761	Barents Pro Herren	633/633	dark olive uni	46-60	159,95
81144	Barents Pro Winter Hose Herren	633/550	dark olive-black	46-60	199,95
85785	Karl Hose Herren	633	dark olive	46-60	149,95
82793	Karl Shorts Herren	633	dark olive	46-60	99,95
81838	Singi Trekking Shirt (G-1000)	236	light khaki	S-XXXL	119,95
Damen					
90165	Brenner Pro Padded Jacke Damen	633	dark olive	XS-XL	449,95
90646	Brenner Pro Winter Hose Damen	633	dark olive	34-48	269,95
89464	Stina Fleece Jacke Damen	633	dark olive	XS-XL	129,95
90653	Brenner Pro Hose Damen	633	dark olive	34-48	219,95
89336	Barents Pro Hose Damen	633/633	dark olive	34-48	159,95
89067	Karla Hose Damen	633	dark olive	34-48	149,95
89727	Karla Pro Curved Hose Damen	633	dark olive	34-48	149,95
Accessoires					
77357	Helags Cap	633	dark olive	S/M, L/XL	39,95
77029	Canvas Belt	633	dark olive	universal	24,95
23060	Övik Shoulder Bag	633	dark olive	10l	99,95
90560	Stubben Sitzrucksack	633	dark olive	27l	259,95

* erst ab Frühjahr 2018 erhältlich

Farben: 236 Light Khaki, 550 Black, 633 Dark Oliv
 Preise incl. MwSt., zzgl. Versandkosten – Irrtümer vorbehalten!

Bitte beachten Sie, dass einzelne Modelle saisonal produziert werden und daher nicht jederzeit verfügbar sein können! Bestellung und Lieferung erfolgt ausschließlich über GRUBE KG, Forstgerätestelle, D-29646 Hützel

Diese Liste ist bis zum 31.07.18 gültig.

GRUBE KG, 29646 Hützel – Tel.: 05194-900-0 – Fax: 05194-900-270 – Stand: 1.8.2017

Ranger-Shop



Lina Göhring betreibt seit diesem Jahr unseren
 Ranger-Shop – ihr könnt die angebotenen Artikel
 per mail bei ihr bestellen!

Ihre Mailadresse lautet:
 shop@bundesverband-naturwacht.de

Wer noch Naturwachtblätter der vergangenen
 Jahre sucht, kann auf Nachfrage diese Exem-
 plare bei Lina bestellen.

Stoffaufnäher (rechteckig)



2,00 €



2,00 €

Abzeichen (Metall)



2,50 €



20,00 €

Abzeichen (Leder)

Buckle (Gürtelschnalle)

Pin Bundesverband

1,00 €



3,00 €

Stoffaufnäher (Wappen)



ERF-Aufnäher
 2,50 €

Metall-Pin
 1,00 €



Beachtet bitte – die Preisangaben gelten ohne Versandkosten!

